

Andacht 312 - Lesetext - 31.05.2026 - Trinitatis

Geläut und Wochenpsalm 113

Psalm 113 versetzt uns ins Staunen über den Gott, „**der in der Höhe thront und herniederschaut in die Tiefe - um den Geringen aus dem Staub zu erheben und den Armen aus dem Schmutz zu erhöhen!**“

Liedvers

Vater, verbirg dich nicht, zeige uns Dein Angesicht,
zeig es uns in Christus, Deinem Sohn.

Andachtstext 4. Mose 6,22–27

Der ungarische Talar ist der Schönste. Wenn der Pfarrer seine Arme ausbreitet, entfaltet sich sein Plissee-Talar wie ein Gefieder. Ich bestaune diesen Halbkreis, und obwohl ich kein Wort verstehe, spüre ich den Segen Gottes durch und durch. Das fremde Outfit macht die Geste so herzergreifend, dass ich vergesse, mitzusprechen.

„Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.“

Mit diesem Zuspruch endet jeder Gottesdienst. Er zitiert dabei den Abschluss eines Bibelbuchs über die Wüstenwanderung. Aber warum heißt er nicht „mosaischer Segen“? Die Antwort liegt in einer Streitbeilegung. Mose war bei der Flucht der Boss. Er bekam die 10 Gebote von Gott, aber dann nahm er eine Kuschitin zur Zweitfrau, eine Ungläubige aus Äthiopien. „Was der macht, machen wir auch!“ So nahmen die Israeliten den „Baal von Peor“ als Zweitgott, eine Fruchtbarkeits-Gottheit, die sie gerne mit Orgien verehrten. Dagegen entstand eine Reinigungsbewegung, aus der später die Naziräer wurden. Der Gottesdienst in und um die „Stiftshütte“ herum wurde bereinigt, die Segensworte wurden amtlich, und Mose durfte nur noch als Postbote dem Oberpriester Aaron das heilige Diktat Gottes übermitteln.

Damals bildete diese Segensformel das Scharnier zwischen Chaos und Kult. Sie wurde für uns das Scharnier zwischen Gottesdienst und Alltag. Wir werden entlassen mit einem „Gehet hin“ und werden ermächtigt, selbst zu einem Segen zu werden. Das Wichtigste beim Segen ist ja, wie wir was danach tun. Jedem von uns leuchtet Gottes „Antlitz“ – und wir sind froh, dass es sich nur selten in unserm Leben und im Gottesdienst verfinstert. Es strahlt ja über uns auf, weil wir Vergebung erfahren haben und weitergeben. Dafür wird uns ein Aufleben ohne Zweifel und Zwang zugesagt und den Frieden, in den er uns hinein-versetzt. So breitet er seine Schwingen über uns aus; so umhüllt er uns sein Segen wie ein guter Mantel. Der „aaronitische Segen“ spricht nur von Jahwe allein. Aber durch das Sterben und Auferstehen des Christus sind wir in den Segen Israels mithineingenommen. Jesus hat das Abgewandtsein des göttlichen Antlitzes erlitten und durch dessen erneute Zuwendung den Tod überwunden. Er hat den Segen Gottes an Leib und Seele erfahren. Und was bei ihm geklappt hat, warum nicht auch bei uns? Ich halte mich bereit, dass der Segen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes bei mir anhaftet – körperlich und für immer. Amen

Liedvers

Vater, verbirg dich nicht, zeige uns Dein Angesicht,
zeig es uns in Christus, Deinem Sohn.

Text: Winfried Offele (1978); Melodie: Finnland; Einspielung: Manfred Mielke

Geläut und Segens-Lyrik (von Karl-Heinrich Bieritz)

Gnädig bist du dem Acker. Wirfst ihn um Scholle für Scholle und trittst ihn mit Füßen. **Gnädig bist du dem Samen.** Mit vollen Händen gibst du ihn fort, lässt ihn der Erde, der Sonne, dem Regen. **Gnädig bist du der Ernte.** Beugst dich über die Halme, nimmst sie mit scharfem Schnitt, raffst sie zusammen und trägst sie davon, schlägst sie und schlägst sie - zum Brot. **Ja, gnädig bist du uns allen.** – *Soweit für heute – Euer Manfred Mielke*

von Karl-Heinrich Bieritz